

# Frank Zappas Auferstehung

»Tinsel Town Rebellion Band« erinnert an Musikgenie

Als Frank Zappa vor sechs Jahren verstarb, waren seine Fans untröstlich. Zu schmerzlich war für sie der Verlust ihres Idols. Zappa, der mit seinen komplexen musikalischen Werken das Geschehen seit Ende der sechziger Jahre mitbestimmte, hinterließ in der Garde der innovativen Rockmusiker eine große Lücke. Seine Musik wird dennoch unvergessen bleiben, denn eine Gruppe Aachener Musikstudenten hat es sich zur (schwierigen) Aufgabe gemacht, Zappas Songs werkgetreu nachzuspielen. Dies ist einzigartig, denn bis jetzt hat sich noch keine Formation an die Lieder des »Meisters« herangewagt. In mühevoller Kleinarbeit hat die »Tinsel Town Rebellion Band« die Noten der Stücke zusammengetragen und herausgehört. Das Ergebnis dieser monatelangen Prozedur konnte man sich am Freitag im Aschaffener Colos-Saal anhören.

Das Revival-Projekt besteht aus der originalgetreuen großen Zappa-Besetzung aus dem Jahr 1988. Um die Möglichkeiten zu erweitern, wurde noch ein weiteres Keyboard hinzugefügt. Es wurde fast schon zu eng auf der Bühne, denn die Band zählte insgesamt zwölf Mitglieder, inklusive eines fünfköpfigen Bläserensembles. Es war nicht nur die Musik, die an diesem Abend die Hauptrolle spielte, sondern auch das originelle Bühnen-Outfit der Musiker. Genauso skurril wie bei ihrem Vorbild, bestimmten Damenbekleidung, Perücken und Schlaghosen das Bild.

Musikalisch wurde den im allgemeinen recht kritischen Zappa-Fans einiges geboten, denn die »Tinsel Town Rebellion Band« würdigte jeden Lebensabschnitt und jede Schaffensperiode ihres Idols. Mit frühen Werken wie »One Size Fits All« oder »Brown Shoes don't Make it« bis hin zu Zappas neuem Arrangement von Ravels »Bolero« kam jeder auf seine Kosten. Die neuaufgelegte, rockige Version des »Bolero« war ein echtes Highlight des Abends. Wie bereits in der Vorlage aus der klassi-

schen Musik, baute sich das Werk nach und nach auf, bis am Ende alle Instrumente in das Stück mit einbezogen waren und die Wände mit einer ungeheuren Wucht erzittern ließen. Die Stimmung im Publikum war (natürlich) auch bei den Klassikern »Grand Wazoo« und »Roxy And Elsewhere« hervorragend.

Bis auf die Gitarrensoli haben die zwölf Westfalen an den Songs keine Note verändert. So mancher eingefleischte Fan war deswegen zu Tränen gerührt, hätte er es doch nicht für möglich gehalten, daß es so etwas gibt. Bei den Marathonsongs von Zappa wurde den Musikern alles abverlangt. Nicht selten spielten sie eine Viertelstunde ohne Unterbrechung, verausgabten sich bei den zahlreichen Rhythmuswechseln und den schwierigen Gesangsparts. All dies meisterten sie jedoch problemlos, und man sah ihnen an, daß es Spaß machte. Die Bandbreite musikalischer Elemente innerhalb eines Songs reichte meist von Reggae oder Irish Folk bis hin zu Heavy Metal.

Die witzigen Percussionseinlagen und die Bläser gaben dem Auftritt den letzten Schliff. Am Xylophon spielte sich der Percussionist die Finger mindestens genauso wund wie die Gitarristen. Und angesichts der Verrenkungen, die die Bandmitglieder – eben originalgetreu – samt ihren Instrumenten machten, ist es durchaus erwähnenswert, daß sie sich so gut wie gar nicht im Ton vergriffen. Zeitweise erinnerte der Auftritt an Queens »Bohemian Rhapsody«, auch wenn darin nicht ganz so viele Tempowechsel vorkommen. Es ist schon bewundernswert, mit welcher Ausdauer und Präzision die Combo Zappas Musik auferstehen läßt. Erst seit dem vergangenen Jahr ist die »Tinsel Town Rebellion Band« mit diesem Programm in Deutschland unterwegs – doch sie hat sich schon einen Namen erspielt. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn ein solches Phänomen spricht sich unter den Zappa-Fans natürlich herum. Michael Jäger